CARUS CONSILIUM SACHSEN
Die Gesundheitsregion

NEWSLETTER 2-2023

NeFaH

Betroffenen mit ADHS schneller helfen

Prototyp ermöglicht digitale Behandlung per Tablet in Heimanwendung

Neben medikamentösen Therapien, die in Deutschland bei etwa der Hälfte aller von ADHS Betroffenen angewendet werden, kommen auch nicht-medikamentöse Therapien zum Einsatz. Eine davon ist das sogenannte Neurofeedback – bei dem die Betroffenen Methoden lernen, die in Situationen von Konzentrations- und Aufmerksamkeitsdefiziten helfen. Das Problem: Neurofeedback erfordert ein hohes therapeutisches Engagement. Vor allem im ländlichen Raum ist eine Versorgung und Therapie der Betroffenen meist schwerer beziehungsweise langsamer möglich als in Städten. In zahlreichen Studien hat sich die digitale Behandlung von ADHS in Heimanwendung als kurzfristig, aber vor allem auch nach Therapieende als dauerhaft wirksam erwiesen. Dieser Ansatz, bei dem die Patientinnen und Patienten Übungsprogramme am Tablet-PC oder Handy absolvieren, ist jedoch bislang technisch viel zu aufwendig, um von den Betroffenen selbst oder von dem weniger intensiv geschulten Personal wirksam angewendet zu werden.

Das Projekt NeFaH – Neurofeedbacksystem zur digitalen Therapie der Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) in Heimanwendung – setzt hier an. In den vergangenen drei Jahren haben die Projektpartner – die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, die Carus Consilium Sachsen (CCS) GmbH, die TeleConnect GmbH und die MedicalSyn GmbH – gemeinsam einen Prototyp entwickelt, der den in der klinischen Routine etablierten Ansatz des EEG-basierten Neurofeedbacks zur Behandlung von ADHS für Patientinnen und Patienten in Heimanwendung ermöglicht. Dies geschieht bei gleichzeitigem, individualisiertem, patientenorientiertem Kontakt mit den jeweiligen Therapeutinnen und Therapeuten.

„Mit der innovativen, telemedizinischen Lösung haben wir nun die Möglichkeit, mehr Betroffenen von ADHS schneller eine Therapie zur Verfügung zu stellen, und erlangen gleichzeitig die Chance, die Grundversorgung von Betroffenen im ländlichen Raum zu sichern", sagt Prof. Christian Beste, Leiter der Arbeitsgruppe Kognitive Neurophysiologie in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und Direktor des Universitäts Neuropsychologie Centrums (UNC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Weiterhin sollen die Therapeutinnen und Therapeuten

Save the Date

Partnerdialog der Gesundheitsbranche Carus Consilium Sachsen 2024

Das nächste traditionelle Treffen der sächsischen Gesundheitsbranche findet am 6. März 2024 in Dresden statt. Vertreter aus Politik, Ärzteschaft, Versorgung und Wirtschaft in Dresden haben dann wieder die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der Gesundheitsregion auszutauschen.

Merken Sie sich schon jetzt den Termin für 2024 in Dresden vor: 15. Partnerdialog Carus Consilium Sachsen am 6. März 2024

durch die entwickelte NeFaH-Box und die dadurch ermöglichte Einbindung einer telemedizinischen Datenbank-Plattform jederzeit einen Überblick über den Therapieverlauf haben und Rückmeldung geben können. Technisch haben die Projektpartner dabei auf das für die Auswertung und Dokumentation bei NeFaH ohnehin eingesetzte „MedicalDataBaseSystem – MDBS“ zurückgegriffen und dieses angepasst. Das MDBS stellt eine aktive medizinische Datenbank und Interaktionssystematik für die am Behandlungsprozess Beteiligten zur Verfügung. So kann nun der Datenaustausch zwischen dem Gerät in der Heimanwendung und der Klinik direkt und sicher, ohne Umwege, stattfinden.

Innerhalb der Projektzeit ist es zudem gelungen, wesentliche Elemente des Neurofeedbackverfahrens in die Heimanwendung zu transportieren und dort ebenfalls nutzbar zu machen. Neurofeedback ist eine innovative und etablierte Form der Therapie. Sie beinhaltet Methoden, mit denen Konzentrations- und Aufmerksamkeitsdefizite in unterschiedlichen Situationen ausgeglichen werden können.

Patientinnen und Patienten, die diese anwenden, sind so aufmerksamer und konzentrierter. Expertinnen und Experten empfehlen eine Anwendung für Betroffene ab einem Alter von acht Jahren. „Neurofeedback gibt Betroffenen die Möglichkeit, auch ohne Medikamente mit der Diagnose ADHS umzugehen. Dabei ist es wichtig, zu betonen, dass dies nicht das Allheilmittel ist. Neurofeedback erfordert eine gewisse Grundkonzentration und kann nicht bei Schwersterkrankten angewendet werden“, sagt Prof. Christian Beste. Er betont aber auch, dass das Interesse an dieser Therapieform zunimmt. Denn immer mehr Betroffene wollen nicht mit einer dauerhaften Medikamenteneinnahme gegen die Symptome leben. Dabei greift das Potenzial des entwickelten Prototyps noch weiter. Die grundlegenden Prinzipien von Neurofeedback können auch bei Zwangsstörungen oder in der Neurologie, zum Beispiel bei der Schlaganfall-Rehabilitation, angewendet werden.

Die Projektpartner hoffen nun, dass der entwickelte Prototyp schnell in die klinische Anwendung kommt. Dafür werden aktuell Anträge zur Finanzierung geschrieben. „Das Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, dass viele Partner zusammen an der Lösung eines Problems arbeiten. Bei NeFaH haben wir erneut die Expertise aus der klinischen Praxis, von Technik und einem großen Netzwerk in Sachsen zusammengeführt und eine Lösung für die Betroffenen entwickelt, die die Therapie langfristig verändern soll“, sagt Raimund Böhle, Prokurist und Projektmanager der CCS GmbH. „Die Netzwerkarbeit im Carus Consilium Sachsen hat wiederholt Akzente gesetzt, sie bringt Akteure zusammen und setzt den Fokus auf aktuelle Themen in der Gesundheitsversorgung. Die Telemedizin ist nur ein wichtiger Faktor dabei“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, zu dem die CCS GmbH als hundertprozentige Tochter gehört.

Kontakt:
Carus Consilium Sachsen GmbH
Prokurist und Projektmanager Raimund Böhle
Tel.: 0351 458 5109
E-Mail: raimund.boehle@carusconsilium.de

NeFaH

Europäische Union

Europa fördert Sachsen.
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Weiterbildungsverbund Carus Consilium Sachsen

Verbundtreffen

Der Weiterbildungsverbund Carus Consilium Sachsen lädt am 25. Oktober 2023 zum jährlichen Verbundtreffen herzlich ein. Gemeinsam mit allen Verbundpartnern, Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung, Studierenden und weiteren Interessierten stehen hier der Austausch zu den Aktivitäten des Weiterbildungsverbundes Carus Consilium Sachsen sowie weitere interessante Themen im Fokus. Nutzen Sie diese Gelegenheit zur Erweiterung Ihres persönlichen Netzwerks und erleben Sie zusammen mit vielen Kollegen und Kolleginnen einen abwechslungsreichen Nachmittag mit anschließendem Get-Together mit Snacks und Getränken. Die Teilnahme ist kostenfrei, aber eine Registrierung notwendig.

Save the Date
Mittwoch, den 25. Oktober 2023
Uhrzeit: 15.00 bis 18.00 Uhr
Ort: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, OncoRay im Haus 130, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

Anmeldung
Melden Sie sich bitte hier zum Verbundtreffen an:
https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/Verbundveranstaltung2023

Kontakt:
Marlen Weichelt
Tel.: 0351 458 28 34
E-Mail: WBV@carusconsilium.de

SACHSEN
Die Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

WEITERBILDUNGS VERBUND
CARUS CONSILIUM SACHSEN

Verbesserung der Patienten-versorgung in Mitteleuropa

Start für europaweites Projekt Health Labs4Value

Die Carus Consilium Sachsen GmbH und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden haben sich mit neun internationalen Expertinnen und Experten aus sechs europäischen Ländern zusammengeschlossen, um gemeinsam in den nächsten drei Jahren patientenorientierte digitale Lösungen im Gesundheitssektor voranzutreiben.

Mit Unterstützung des Programms Interreg Central Europe werden im Rahmen des Projekts Health Labs4Value fünf regionale/territoriale Living Labs in Ungarn, Slowenien, der Tschechischen Republik, Deutschland und Polen eingerichtet. Diese Living Labs werden als Kooperationsräume dienen, in denen Gesundheitsorganisationen, Unternehmen, politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien gemeinsam digitale Lösungen zur Verbesserung der Patientenversorgung entwickeln und testen können. Alle Living Labs werden ein länderübergreifendes Netzwerk bilden, um den Wissens- und Erfahrungsaustausch unter der Leitung des österreichischen Wissenspartners zu erleichtern. „Durch die Expertise unserer europäischen Forschungspartnerinnen und -partner als auch dem großen Gesundheitsnetzwerk in Sachsen wollen wir bei Health Labs4Value durch den Einsatz moderner Technologien die Patientenversorgung nachhaltig verbessern“, so Johannes Klaus, Geschäftsführer der CCS GmbH. Die internationale Zusammenarbeit bringt daher auch für Sachsen viele Vorteile mit sich. "Unser gemeinsames Ziel ist, mit Hilfe des Living-Lab-Ansatzes innovative Lösungen mit der Nutzergruppe in verschiedenen Durchläufen zu testen und dadurch weiterzuentwickeln. Diese Innovationen sind dann speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche von Patientinnen und Patienten ausgerichtet und können vor allem auch Anwendenden in Sachsen als auch in ganz Europa zugutekommen", ergänzt Stephanie Ehrentraut, Projektmanagerin der CCS GmbH.

Vorteile der interdisziplinären Zusammenarbeit

- Entwicklung kosteneffektiver und nachhaltiger Versorgungsstrategien, um sicherzustellen, dass Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien Zugang zu angemessener Behandlung erhalten. Verbesserung der Patientensicherheit.
- Übergang von einem krankheitszentrierten zu einem personenzentrierten Ansatz – mit hohem Nutzen für die Patientinnen und Patienten.
- Verbesserung der Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette des Gesundheitssystems.

Regionale/territoriale Living Labs

Auf regionaler/territorialer Ebene werden die Living Labs spezifische Herausforderungen identifizieren und lokale Bedürfnisse ansprechen.

- **Slowenien:** Das Living Lab in Slowenien soll es Patientinnen und Patienten mit konservativ behandelten Verletzungen ermöglichen, die Qualität ihrer Rehabilitation in ihrer häuslichen Umgebung zu verbessern.
- **Deutschland:** Das Living Lab in der Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen wird sich mit der Unterstützung älterer Menschen befassen, damit diese so lange wie möglich selbständig und (fast) unabhängig in ihrer häuslichen Umgebung leben können.
- **Polen:** Das Living Lab in Polen zielt darauf ab, die Arbeit des medizinischen und nicht-medizinischen Personals in der Verwaltung und im Patientenservice durch Digitalisierung und den Einsatz neuer Technologien wie biometrischer Unterschriften zu rationalisieren.
- **Ungarn:** Das Living Lab in Ungarn zielt darauf ab, die Abläufe in der ambulanten und stationären Versorgung, einschließlich der ärztlichen Untersuchung sowie der prä- und postoperativen Verfahren, durch Automatisierung des Fallmanagements und innovative digitale Systeme zu optimieren.
- **Tschechische Republik:** Das Living Lab in der Tschechischen Republik wird sich auf neue Technologien konzentrieren, die die Kommunikation über die Langzeitbehandlung, die Aufklärung und die häusliche Pflege chronischer Patientinnen und Patienten mit Technologien unterstützen, die helfen, den Zustand der Patientinnen und Patienten in einer häuslichen Umgebung zu überwachen und bei Bedarf direkten Kontakt mit medizinischem Fachpersonal aufzunehmen.

Weitere Informationen:

www.interreg-central.eu/projects/health-labs4value
www.facebook.com/HealthLabs4Value
www.linkedin.com/groups/9346332

Kontakt

Carus Consilium Sachsen GmbH
Projektmanagerin: Stephanie Ehrentraut
Tel.: 0351 458 3707
E-Mail: stephanie.ehrentraut@carusconsilium.de

Über Health Labs4Value

Das Projekt Health Labs4Value hat eine Laufzeit von drei Jahren und verfügt über ein Budget von 2,19 Millionen Euro. Das Ziel des Innovationsprojektes ist die Verbesserung der Patientenversorgung, die Sicherheit und die Effizienz. Die neu eingeführten digitalen Versorgungslösungen werden so auch erhebliche Auswirkungen auf den Gesundheitssektor in Europa, Deutschland und Sachsen haben.

Interreg CENTRAL EUROPE
Co-funded by the European Union
Health Labs4Value

BMBF fördert Projekt zu KI-gestützter EEG-Befundung

Die Befundung des Elektroenzephalogramms (EEG) stellt eine medizinische Standarddiagnostik dar, die mehrere hunderttausend Mal pro Jahr in Deutschland zur Anwendung kommt. Sie spielt eine zentrale Rolle in der Diagnostik von Erkrankungen des Gehirns im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Für die Auswertung der altersabhängig variablen Hirnströme im Kindes- und Jugendalter ist spezialisiertes ärztliches Wissen erforderlich. Effizienz und Zuverlässigkeit dieses Prozesses sind daher in hohem Maße qualifikationsabhängig und häufig nur von (zertifizierten) Spezialistinnen und Spezialisten mit hoher Qualität durchführbar. Weiterhin ist die EEG-Beurteilung ein zeit- und damit personalkostenintensiver Prozess, bei dem menschliche Fehler verursacht werden können. Diese Aspekte werden im Zuge des Fachkräftemangels und Kostendrucks im Gesundheitssystem zunehmend problematisch – insbesondere in strukturarmen Regionen.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt „Entwicklung eines webbasierten Künstlichen-Intelligenz (KI) EEG-Befundungs- und Klassifizierungssystems“ (KNIFE).

Das Projekt ist ein Zusammenschluss der Bereiche Kognitive Neurophysiologie an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und des Universitäts Neuropsychologie Centrums (UNC) (Prof. Dr. Beste) sowie der Abteilung Neuropädiatrie (Prof. Dr. v. d. Hagen) des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden mit der MedicalSyn GmbH und unter Beteiligung der Carus Consilium Sachsen GmbH. Dieses innovative Projekt stellt einen „proof-of-concept“-Ansatz dar, in dem ein Prototyp eines Befundungssystems erarbeitet werden soll, welcher klinische EEGs mit 75 Prozent Zeit- und Kostenersparnis bei hoher Reliabilität beurteilt. Ein weiteres Innovationspotential des Projektes liegt in der telemedizinischen Anbindung, welche langfristig eine zeitnahe und effiziente Bearbeitung der EEGs durch auch in strukturarmen Regionen tätige Medizinerinnen und Mediziner ermöglichen soll.

„Das Projekt soll medizinische Expertise keineswegs an den Rand drängen“ erklärt Prof. Dr. Beste. „Vielmehr geht es bei der Entwicklung des Prototyps darum, ob mittels eines verfügbaren ‚Screeningtools‘ zeiteffizient eine Entscheidung getroffen werden kann, ob krankhafte Veränderungen anhand des EEG erkennbar sind und dieses anschließend einer genaueren Sichtung durch eine Fachärztin oder einen Facharzt unterzogen werden muss“. Die Verknüpfung von KI mit Fachexpertinnen und -experten, inklusive telemedizinischer Anbindung, ermöglicht durch die integrierte Nutzung medizinischer Expertise die Stärkung der teilweise komplexen Versorgungsketten und stärkt den Aufbau von Strukturen für eine digitale Gesundheitsversorgung. „Am Ende der Projektförderung soll ein Prototyp zur Verfügung stehen, welcher im Anschluss in entsprechenden Studien weiter validiert werden muss“, betont Prof. Christian Beste. Mit dem KI-EEG Befundungs- und Klassifizierungssystem „KNIFE“ können so langfristig zusätzliche personelle Kapazitäten in einem hochqualifizierten und unterbesetzten medizinischen Versorgungssetting gewonnen werden. Weiterhin wird eine qualitativ hochwertige und schnelle KI-basierte Befundung von EEG-Daten auch in strukturschwachen Regionen nach universitären Standards möglich und führt bei deutlicher Verbesserung der Befundungsreliabilität zu einer Verringerung von Kapazitätsengpässen in der Gesundheitsversorgung.

Das Projekt verbindet die drei wesentlichen Aspekte „community medicine“, „mental health“ und „CNS diseases“ und ist im zu gründenden Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ) und dem Standort „SaxoChiLD“, in dessen Rahmen psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter sowie ZNS-Veränderungen und „community health“ eine Rolle spielen, von strategischer Relevanz.

Kontakt:

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Forschungsgruppe Kognitive Neurophysiologie und Universitäts Neuropsychologie Centrum (UNC)
Leiter: Prof. Christian Beste
Tel.: 0351 458 71 68 (Sekretariat)
E-Mail: christian.beste@uniklinikum-dresden.de
www.uniklinikum-dresden.de/kjp

Johannes Klaus ist stellvertretender Vorsitzende des Netzwerks Deutsche Gesundheitsregionen e.V.

Die Vorstände des NDGR forderten beim Hauptstadtkongress 2023 in Berlin „Regionale Vielfalt durch Freiräume“ (v.l.n.r.): Prof. Dr. Josef Hilbert, Dr. Alexia Zurkuhlen, Thomas Karopka, Justin Rautenberg, Dr. Petra Rambow-Bertram und Johannes Klaus.

Seit dem Juni 2023 vertritt Johannes Klaus als stellvertretender Vorsitzender das Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR) e.V.. Einstimmig gewählt wurde er auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 6. Juni 2023. Hauptamtlich ist Johannes Klaus als Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen GmbH und der Carl Gustav Carus Management GmbH, beides Tochtergesellschaften des Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden, tätig. Das NDGR kann hier insbesondere auf seine Expertise in den Bereichen der Gesundheitsökonomie, Vernetzung, Vertragsgestaltung und Umsetzung innovativer Versorgungsprojekte zurückgreifen. „Im Netzwerk der Deutschen Gesundheitsregionen treten wir gemeinsam für eine Stärkung regionaler Initiativen im Gesundheitswesen auf. Zukünftig sehen wir mit der Regionalisierung eine Chance für mehr Gesundheit und gesicherte Versorgung. Wichtig ist mir ebenfalls, viele der aus dieser starken Gemeinschaft erarbeiteten Ansätze mit in die Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen zu transportieren“, betont Johannes Klaus.

Auch beim diesjährigen Hauptstadtkongress in Berlin hat der NDGR e.V. auf die Notwendigkeit von besser funktionierenden und sozial gerechten Angeboten für die Gesunderhaltung, Heilung und Pflege für die Bevölkerung aufmerksam gemacht. Es sei dringend notwendig, zukunftsfähige und nachhaltige Strukturen aufzubauen, um die Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens dauerhaft sicherzustellen. In ihrem Aufruf verleihen sie ihrer Überzeugung Nachdruck, dass dezentrale und flexible Lösungen vor Ort große Möglichkeiten bieten, für die Gesundheit der Bevölkerung mehr zu wagen. Dafür müssen jetzt die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Statt einheitlicher Strukturvorgaben brauche es regionale Gestaltungsfreiräume, die in hohem Maße sektoren-, disziplinen- und SGB-übergreifende Zusammenarbeit vorsehen. Auch sollten alle Akteure partizipativ in die Entwicklung von Versorgungslösungen eingebunden werden, um Wege zu schaffen, mit denen die regionale Ebene umfassend, schnell und datenschutzkonform auf regionale und lokale Daten zum Versorgungsgeschehen zurückgreifen kann.

Das Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR e.V.) ist der größte Zusammenschluss regionaler Gesundheitsinitiativen in Deutschland. Als Dachorganisation für die einzelnen Gesundheitsregionen umfasst das Netzwerk derzeit 25 Mitgliedsregionen und über 1.000 Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft – von der Grundlagenforschung über Forschungs- und Entwicklungsinstitute, Medizintechnik und Informatik bis hin zum stationären und ambulanten Versorgungsbereich.

Nach der Neuwahl im Juni besteht der NDGR-Vorstand nunmehr aus:

- Prof. Dr. Josef Hilbert (Vorstandsvorsitzender des NDGR e.V. und kooptiertes Mitglied der MedEcon Ruhr, der Gesundheitswirtschaftsinitiative der Metropole Ruhr).
- Dr. Petra Rambow-Bertram (Vorstandsvorsitzender des NDGR e.V. und Vorstandsvorsitzende von Gesundheitswirtschaft Hannover e.V.).
- Dr. Alexia Zurkuhlen (stellv. Vorstandsvorsitzende des NDGR e.V. und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gesundheitsregion Köln Bonn e.V.)
- Thomas Karopka (stellv. Vorstandsvorsitzender des NDGR e.V. und Senior Referent Gesundheitswirtschaft // E-Health bei der BioCon Valley GmbH)
- Johannes Klaus (stellv. Vorstandsvorsitzender des NDGR e.V. und Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen GmbH)
- Justin Rautenberg (kooptiertes Vorstandsmitglied des NDGR e.V. und CFO & Project Development bei der OptiMedis AG)
- Prof. Dr. med. Michael Böckelmann (Schatzmeister des NDGR e.V. und 1. Vorstandsvorsitzender von Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft GewiNet e.V.)

Weitere Informationen:
www.deutsche-gesundheitsregionen.de

Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen

SHAPES

Das Ziel in Sichtweite

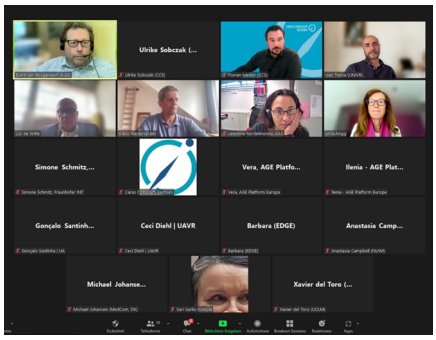
Im bereits mehrfach vorgestellten EU-Projekt SHAPES (Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems) befindet sich die CCS GmbH nun auf der Zielgeraden. Das im November 2019 gestartete Projekt zur Etablierung einer universellen digitalen Plattform für ein aktives, gesundes und selbstbestimmtes Altern befindet sich im letzten Projektabschnitt und findet im November dieses Jahres seinen Abschluss. Diese sogenannte SHAPES-Plattform soll zukünftig für Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige oder Betreuungspersonal verschiedene digitale Lösungen auf unkomplizierte Art und Weise bereitstellen. Dies wurde an mehreren Standorten in Europa im Rahmen von Piloten mit der entsprechenden Nutzergruppe getestet. Die CCS GmbH war unter anderem verantwortlich für die Testphase in der Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen. Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen münden in einem Bericht, welcher nun erfolgreich bei der Europäischen Union eingereicht wurde.

Parallel dazu fand der letzte Think-Tank zum Thema Integrierte Versorgung in Europa statt. Die CCS GmbH, als Organisator dieser Veranstaltungsreihe über die gesamten vier Jahre des Projektes hinweg, ist stolz, dass die Ergebnisse dieses regelmäßig stattgefundenen Austauschs internationaler Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen in dem abschließenden Dokument „The Shapes of Care“ zusammenfließen.

Es werden Empfehlungen für das erfolgreiche Einführen und Umsetzen von integrierter Versorgung in Europa gegeben. Ende August wurden die Eckpunkte dieses Manifests vor internationalem Publikum auf der Konferenz AAATE (Association for the Advancement of Assistive Technology in Europe) in Paris von unserem Projektpartner aus Bologna, Italien, vorgestellt.

Die SHAPES-Projekt-Abschlussveranstaltung wird Mitte Oktober in Griechenland stattfinden. Alle 36 Projektpartner aus 14 Ländern Europas kommen ein letztes Mal zusammen, um die einzelnen Projektergebnisse zu präsentieren.

Kontakt:
Stephanie Ehrentraut
Tel.: 0351 458 3707
Stephanie.Ehrentraut@carusconsilium.de



Austausch internationaler Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen beim Think-Tank am 23. Mai.

SHAPES

Horizon2020
European Union Funding
for Research & Innovation